

BGW-Rückenkolleg

Studie: mittelfristige Effekte einer Präventionsmaßnahme



Aktivität

Gruppendynamik

BGW-Rückenkolleg

ganzheitlich

Bewegung *nachhaltig*



FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



BGW

Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege



BGW-Rückenkolleg

Studie: mittelfristige Effekte einer Präventionsmaßnahme

Impressum

BGW-Rückenkolleg

Studie: mittelfristige Effekte einer Präventionsmaßnahme

Stand 12/2019

© 2019 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW)

Herausgegeben von

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg

Tel.: (040) 202 07 - 0 · Fax: (040) 202 07 - 24 95

www.bgw-online.de

Bestellnummer

BGW 55-83-005

Autorinnen und Autoren

Bianca Kusma, BGW-Grundlagen der Prävention und Rehabilitation

Dr. Aki Pietsch, BG Klinikum Hamburg

Dr. Helge Riepenhof, BG Klinikum Hamburg

Sören Haß, BG Nordsee Reha-Klinik

Dr. Daniel Kuhn, BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Dr. med. Klaus Fischer, BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Prof. Dr. Albert Nienhaus, BGW-Grundlagen der Prävention und Rehabilitation

Übersetzung aus dem Englischen

SIMCONSULT, Hamburg

Textüberarbeitung

Victoria Schacht, Hamburg

Redaktion

Brigitte Löchelt, BGW-Kommunikation

Gestaltung und Satz

GDA Gesellschaft für Marketing und Service der

Deutschen Arbeitgeber mbH, Berlin

Foto

Johannes Nemecky

Druck

Eggers Druckerei & Verlag GmbH, Heiligenhafen

Inhalt

Mittelfristige Effekte einer Präventionsmaßnahme	6
Zusammenfassung	6
Das BGW-Rückenkolleg	8
Durchführung der Studie	9
Stichprobe der Studie	10
Ergebnisse: Auswirkungen des Rückenkollegs	10
Programmauswertung	13
Interpretation der Ergebnisse	13
Kontakt – Ihre BGW-Standorte und Kundenzentren	14
Impressum	4

Mittelfristige Effekte einer Präventionsmaßnahme

Beschäftigte in der Pflege sind einem erhöhten Risiko arbeitsbedingter Erkrankungen der Wirbelsäule ausgesetzt. Als Maßnahme der Individualprävention bietet die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) ihren Versicherten die Möglichkeit, an einem dreiwöchigen „Rückenkolleg“ teilzunehmen. Dieses interdisziplinäre Therapie- und Schulungsangebot soll einem vorzeitigen Berufsausstieg aufgrund von Rückenproblemen vorbeugen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Rückenkollegs über einen mittelfristigen Zeitraum (sechs Monate) zu ermitteln, führte die BGW eine Studie durch.

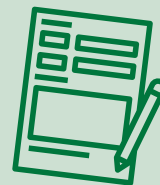
Für die Untersuchung wurden die Teilnehmenden des Rückenkollegs im Jahr 2013 in den drei BG Kliniken (Hamburg, Sankt Peter-Ording und Halle) anhand eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Befragung erfolgte an drei aufeinanderfolgenden Zeitpunkten – zu Beginn der Rehabilitationsmaßnahme, an deren Ende (drei Wochen später) und sechs Monate nach Abschluss der Maßnahme. Es konnten 570 vollständige Datensätze ausgewertet werden.



Das Ergebnis: Sechs Monate nach der Teilnahme am Rückenkolleg wurden signifikant weniger Fälle von Rückenschmerzen registriert. Die Beschäftigten zeigten ein besseres Verständnis der Erkrankung und hatten wissensbasierte Strategien im Umgang mit den Beschwerden erworben. Sie berichteten über rückengerechtes Verhalten im Alltagsleben und bei der Arbeit. Dabei wurden vermehrt Möglichkeiten zu Verringerung der Wirbelsäulenbelastung gesucht. Die subjektive Beurteilung der eigenen Arbeitsfähigkeit verbesserte sich sechs Monate nach der Teilnahme am Rückenkolleg deutlich. Die Teilnehmenden gaben außerdem an, im alltäglichen Leben weniger Probleme zu haben und körperlich aktiver zu sein. Die Anzahl der Fehltag aufgrund von Rückenbeschwerden hatte sich nach dem Rückenkolleg auf fast ein Viertel reduziert.

Die Datenerhebung per Fragebogen umfasste

- soziodemografische Daten der Beschäftigten
- Angaben zu Schmerzhäufigkeit und -stärke, Medikamenteneinnahme und Fehltagen aufgrund von Beschwerden im Bereich der Lendenwirbelsäule
- Bewertung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität (Messmethode: EQ-5D-3 L und visuelle Analogskala EQ VAS)
- Bewertung der körperlichen Aktivität (Messmethode: modifizierte Version des „Godin Leisure-Time Exercise Questionnaire“ – GLTEQ)
- Erfassung der Effekte des Rückenkollegs (Messmethode: „Health Education Impact Questionnaire“ – heiQ™)
- Angaben zur Häufigkeit rückengerechten Verhaltens im Alltag und im Beruf
- Bewertung der individuellen Arbeitsfähigkeit (Messmethode: „Work Ability Index“ – WAI)
- die Selbsteinschätzung der körperlichen Fähigkeiten (Messmethode: „Performance Assessment and Capacity Testing Spinal Function Sort“ – PACT)



Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) ist die gesetzliche Unfallversicherung für nicht staatliche Einrichtungen im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege.

Die Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren ist die vorrangige Aufgabe der BGW. Im Schadensfall gewährleistet die BGW optimale medizinische Behandlung sowie angemessene Entschädigung und sorgt dafür, dass ihre Versicherten wieder am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Das Rückenkolleg hilft betroffenen Versicherten der BGW, bewusst mit ihrem Körper umzugehen und rückengerechte Arbeitsweisen zu erlernen. Denn Gewohnheiten zu ändern, Hilfsmittel einzusetzen und sensibler für die eigenen Belastungsgrenzen zu werden, kann zu großen Erfolgen führen.

Die Pflege von Kranken ist eine stark herausfordernde Tätigkeit. Ein hohes Arbeitspensum, lange und unregelmäßige Arbeitszeiten, emotionale Inanspruchnahme sowie eine personelle Unterbesetzung und zum Teil prekäre Arbeitsbedingungen bringen hohe Belastungen mit sich. Darüber hinaus ist die Arbeit von Krankenpflegepersonal körperlich anspruchsvoll. Zum Beruf gehören schweres Heben, ein starker Einsatz manueller Kräfte, häufige Wiederholungen und oft eine ungünstige Körperhaltung. Die räumliche Arbeitssituation ist vielfach beengt. In der Folge treten Rückenschmerzen bei Krankenpflegepersonal häufiger auf als bei anderen Berufsgruppen. Es kommt zu Schäden der Wirbelsäule und starken körperlichen Einschränkungen. Die sich daraus ergebenden Arbeitsausfälle aufgrund von verringerter Leistungsfähigkeit und Frühverrentungen ziehen wirtschaftlichen Schaden nach sich.

Aktivität
Gruppendynamik
BGW-Rückenkolleg
ganzheitlich
Bewegung *nachhaltig*

Das BGW-Rückenkolleg

Das dreiwöchige stationäre Rückenkolleg der BGW hat das Ziel, Rückenschmerzen und ihre Risikofaktoren zu reduzieren und so bandscheibenbedingten Erkrankungen der Lendenwirbelsäule vorzubeugen (Berufskrankheit Nr. 2108). Das Konzept des Rückenkollegs kombiniert Maßnahmen zur Steigerung der körperlichen Fitness (unter anderem Muskelstärkung und Herz-Kreislauf-Training) und Physiotherapie mit Verhaltenstraining und Schulung. Durch die Vermittlung der verschiedenen Einflussfaktoren bei Rückenbeschwerden soll die individuelle Handlungskompetenz der Teilnehmenden gestärkt werden. Die Beschäftigten lernen, ergonomische Prinzipien zu entwickeln, um das Heben und Tragen bei der Arbeit mit dem Patienten auf ein Minimum zu reduzieren. Dazu zählt auch das Üben im Umgang mit medizinischen Geräten und Hilfsmitteln. Haltungskontrolle, Selbstwahrnehmung, Gleichgewichtssinn und Koordination werden geschult. Das psychologische Gesundheitstraining unterstützt die Teilnehmenden im Umgang mit



Schmerz, Stress und Belastungssituationen. Ergänzt wird der Kurs durch einen ärztlichen Vortrag über Anatomie und mögliche Störeinflüsse auf die Wirbelsäule, durch Ernährungsberatung sowie einen Vortrag von Seiten der BGW zu den rechtlichen Grundlagen der Berufskrankheit Nr. 2108.

Als Nachbetreuung besteht für Teilnehmende die Möglichkeit, drei Monate nach dem Rückenkolleg eine Arbeitsplatzbegleitung mit einer Trainerin oder einen Trainer der BGW direkt am Arbeitsort in Anspruch zu nehmen. Zusammen werden Lösungen für die ergonomische und rüchenschonende Durchführung unterschiedlicher Arbeitsabläufe erarbeitet. Die Maßnahmen werden dokumentiert und sind Basis für die Abschlussbesprechung. An diesem Termin nehmen die versicherte Person, der Therapeut oder die Therapeutin sowie die BGW-Vertretung und Führungskräfte teil, um sicherzustellen, dass erforderliche Änderungen am Arbeitsplatz durchgeführt werden.

Um das erworbene Wissen zu festigen sowie Fragen zu klären und Probleme zu lösen, können die Teilnehmenden zudem 12 bis 18 Monate nach dem Rückenkolleg einen fünftägigen Auffrischkurs mitmachen. Die Teilnahme ist für die Versicherten kostenlos.

Durchführung der Studie

Die Studie wurde in drei Krankenhäusern der BG Kliniken durchgeführt. Die Teilnehmenden des Rückenkollegs wurden anhand eines standardisierten Fragebogens am Anfang der Rehabilitationsmaßnahme, an deren Ende (drei Wochen später) sowie sechs Monate nach Abschluss des Kollegs befragt. Befragt wurden Beschäftigte in der Krankenpflege mit arbeitsbedingten Kreuzschmerzen beziehungsweise Lumboischialgie. Die Datenerhebung fand von Januar 2013 bis Juli 2014 statt. Insgesamt gaben 570 von 805 Teilnehmenden ausgefüllte Fragebögen zurück (Rücklaufquote: 70,81 %). Die Studie basiert ausschließlich auf Selbsteinschätzung der Beschäftigten. Es wurden keine funktionalen Untersuchungen durchgeführt. Eine Kontrollgruppe gab es nicht.

In den letzten zwei Wochen habe ich bei der Arbeit

- Entlastungsmöglichkeiten für den Rücken insgesamt genutzt
- Hilfsmittel benutzt
- mir Platz geschaffen
- mir eine Übersicht über Situationen verschafft, wie ich sie rückengerecht bewältigen kann
- einen Körperscan durchgeführt
- die Bettenhöhe eingestellt
- den Patienten zur Mithilfe aktiviert

In der statistischen Auswertung wurden Häufigkeitsverteilungen und Durchschnittswerte einer Skalenverteilung herangezogen. Statistisch signifikante Änderungen wurden erfasst

(Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test). Veränderungsstärken wurden mithilfe der gepoolten Basisstandardabweichung gemessen. Die Daten wurden mit Einsatz von SPSS Statistics Version 22 analysiert.

Stichprobe der Studie

Die Mehrheit der Teilnehmenden war weiblich (85,3 %) mit einem Durchschnittsalter von rund 49 Jahren. Fast die Hälfte der Befragten waren ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger (47,5 %), gefolgt von Altenpflegerinnen und -pfleger (17,7 %) sowie Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (11 %). Die Teilnehmenden waren mehrheitlich in stationären Einrichtungen tätig (78,1 %). Rund die Hälfte gab an, in Vollzeit zu arbeiten (54,4 %). Im Durchschnitt verfügten die Befragten über rund 25 Jahre Berufserfahrung.

Ergebnisse: Auswirkungen des Rückenkollegs

Weniger Fehltag aufgrund von Rückenschmerzen

Mit dem Training von rückengerechtem Verhalten bei der Arbeit und im Alltag sowie intensivem Muskelaufbautraining verbesserte sich die allgemeine Leistungsfähigkeit der Beschäftigten. Sechs Monate nach der Teilnahme am Rückenkolleg berichteten diese über signifikant weniger Schmerzen. Die durchschnittliche Zahl von Fehltagen aufgrund von Beschwerden der Lendenwirbelsäule hatte sich auf fast ein Viertel reduziert (von 13,32 Tagen bei Studienstart auf 5,49 Tagen nach sechs Monaten). Während zu Beginn des Rückenkollegs nahezu ein Viertel (21,8 %) der Teilnehmenden ein- bis zweimal wöchentlich Schmerzmittel einnahm, waren es sechs Monate nach dem Rückenkolleg lediglich 16 %. Die Anzahl der Teilnehmenden, die keinerlei Medikamente einnahm, stieg von 25,5 % auf 41,9 %.



Zunahme an Lebensqualität

Anhand eines standardisierten Fragebogens (EQ-5D-3 L) und einer visuellen Analogskala (EQ VAS) bewerteten die Teilnehmenden des Rückenkollegs ihre Probleme in den Bereichen „Mobilität“, „Fähigkeit, für sich selbst zu sorgen“, „alltägliche Tätigkeiten“, „Schmerzen und Beschwerden“ sowie „Angst und Niedergeschlagenheit“. Mit Ausnahme eines Bereiches (unveränderter Wert bei „Fähigkeit, für sich selbst zu sorgen“) gab sechs Monate nach dem Rückenkolleg jeweils eine größere Anzahl der Teilnehmenden an, in den betreffenden Bereichen der Lebensqualität keine Probleme zu haben.

Gesteigerte Kompetenz und Handlungsfähigkeit

Anhand des standardisierten „Health Education Impact Questionnaire“ (heiQ™)-Fragebogens wurde die Wirkung des Rückenkollegs auf das emotionale Wohlbefinden, die Selbstüberwachung, das Krankheitsverständnis sowie auf den Erwerb von Handlungsstrategien und Fertigkeiten ermittelt. Verglichen mit den Ausgangswerten ergab sich nach sechs Monaten eine signifikante Verbesserung im Bereich „Erwerb von Handlungsstrategien und Fertigkeiten“ ($ES = 0,69, p < 0,001$). Mittlere Effekte wurden für die Bereiche „Selbstüberwachung und Krankheitsverständnis“ ($ES = 0,39, p < 0,001$) sowie „emotionales Wohlbefinden“ ($ES = 0,29, p < 0,001$) festgestellt. Die Teilnehmenden erwarben im Rückenkolleg wissensbasierte Fähigkeiten und Strategien, um mit ihrer Rückenerkrankung besser umzugehen. Sie lernten, ihren eigenen Gesundheitszustand zu überwachen und sich vernünftige Ziele und Grenzen zu setzen.

Mehr Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit

In den drei Wochen des Rückenkollegs verbesserte sich die wahrgenommene Selbstwirksamkeit. Zu Beginn des Rückenkollegs und an dessen Ende nach drei Wochen nahmen die Teilnehmenden eine Einschätzung mithilfe des Performance Assessment and Capacity Testing -Fragebogens (PACT) auf einer Fünf-Punkte-Skala vor, ob sie zu einer bildlich dargestellten Tätigkeit „fähig“ über „eingeschränkt fähig“ bis „nicht fähig“ seien. Zu Beginn war die Selbsteinschätzung der körperlichen Fähigkeiten niedrig (PACT = 129). Insgesamt 15,7 Prozent der Teilnehmenden gaben an, mittelschwere, schwere beziehungsweise sehr schwere Arbeiten durchführen zu können. Nach drei Wochen hatte der Anteil dieser Gruppe auf 23,8 Prozent zugenommen. Die Eigenwahrnehmung der Arbeitsfähigkeit erhöhte sich damit statistisch signifikant auf einen PACT von 134,46.

Zunahme der körperlichen Aktivität

Die Teilnehmenden wurden gebeten, die durchschnittliche Anzahl und Dauer von Aktivitäten pro Woche anzugeben und dabei in „anstrengend“, „moderat“ und „leicht“ zu unterscheiden. Dies bezog sich ausschließlich auf Aktivitäten außerhalb der beruflichen Tätigkeit. Mit Hilfe einer modifizierten Version des „Godin Leisure-Time Exercise Questionnaire (GLTEQ)“ wurden Aktivitätskategorien berechnet. Die Teilnahme am Rückenkolleg führte zu einer statistisch signifikanten Erhöhung der körperlichen Gesamtaktivität. Betrag der Durchschnittswert zu Beginn des Kollegs 4 Stunden und 22 Minuten pro Woche, so erreichte er sechs Monate nach dem Rückenkolleg 5 Stunden und 14 Minuten.

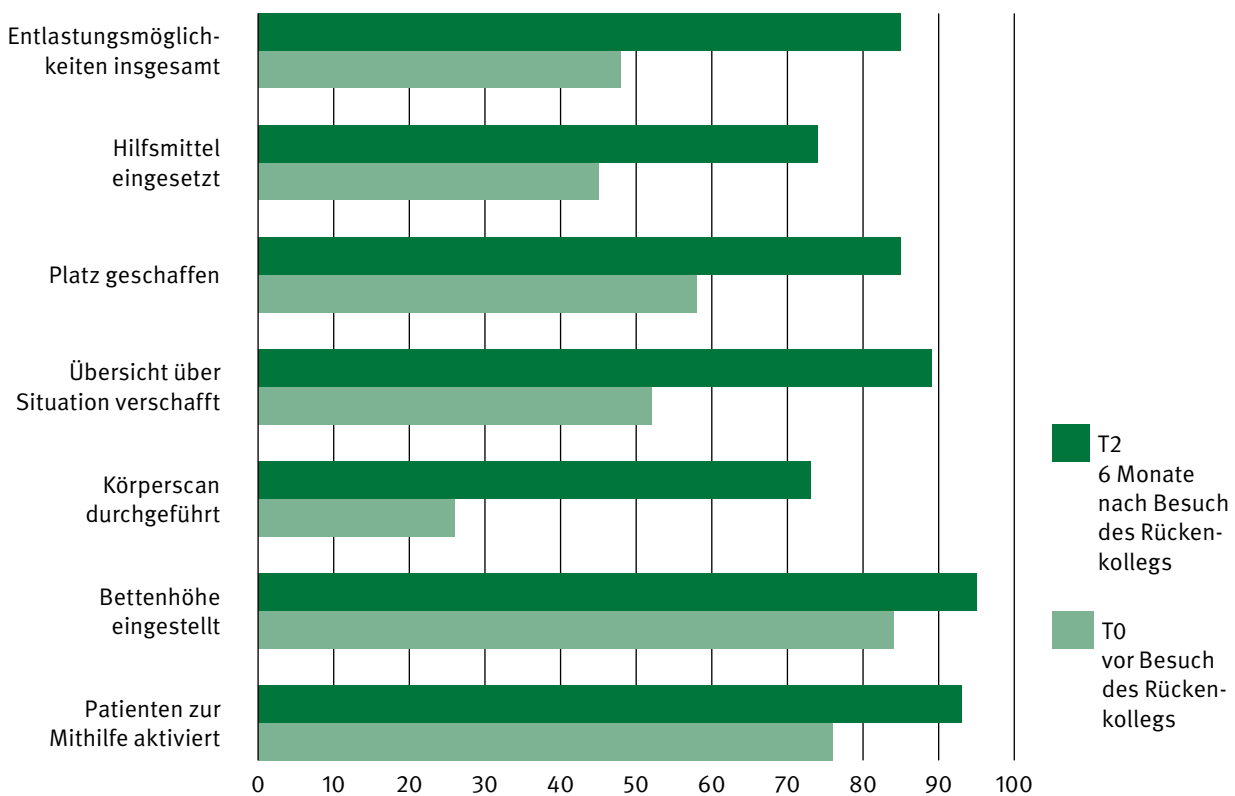
Deutlich erhöhte Arbeitsfähigkeit

Mithilfe des „Work Ability Index (WAI)“ wurde die Arbeitsfähigkeit der Teilnehmenden ermittelt. Der Fragebogen erfasste anhand von sieben Aspekten, wie die Beschäftigten ihre eigene Arbeitsfähigkeit wahrnehmen. Die sich daraus ergebende WAI-Punktzahl wurde in vier Kategorien unterteilt: schlecht (7-27), mäßig (28-36), gut (37-43) sowie hervorragend (44-49). Zu Beginn der Maßnahme betrug der durchschnittliche WAI 31,62. Laut der Kategorieinteilung hatten die meisten Teilnehmenden eine moderate (47,3 %) oder schlechte Arbeitsfähigkeit (25 %). Sechs Monate später hatte sich der durchschnittliche WAI statistisch signifikant auf 34,99 erhöht. Der Anteil der Teilnehmenden mit einer moderaten beziehungsweise schlechten Arbeitsfähigkeit hatte sich auf 36,8 Prozent beziehungsweise auf 14,1 Prozent reduziert.

Rückengerechteres Verhalten

Ein halbes Jahr nach dem Rückenkolleg berichteten die Teilnehmenden rückengerechteres Verhalten im Alltag und im Beruf. Sie gaben an, bei alltäglichen Tätigkeiten wie Sitzen, Stehen, Gehen, Heben und Tragen vermehrt eine rüchenschonende Körperhaltung einzunehmen. Außerdem nutzten sie, laut Selbstauskunft, bei der Arbeit häufiger Möglichkeiten zur Verringerung der Belastung der Wirbelsäule wie beispielsweise „Platz schaffen“ oder „Verwendung von Hilfsmitteln“.

Nutzung von Möglichkeiten zur Verringerung der Belastung während der täglichen Pflege (Prozentsatz der Befragten, die „häufig/immer“ antworteten)



Programmauswertung

Die Bewertung des Rückenkollegs durch die Teilnehmenden war mehrheitlich positiv. Ihrer Einschätzung nach „hat sich das Programm gelohnt“ und „die Teilnahme war Zeit und Mühe wert“. Es wurde hervorgehoben, dass sie sich im Kolleg gut unterstützt fühlten und dass die Durchführenden auch mit schwierigen Themen gut umgehen konnten sowie gut organisiert waren. Die Teilnehmenden berichteten auch, dass genug Zeit für Gespräche bestand und die Gruppe gut zusammengearbeitet habe. Im Durchschnitt tendierten die Rückmeldungen auf alle Fragen in Richtung „stimme voll zu“.

Durchschnittspunktzahlen bei den heiQ™-Programmbewertungsfragen

Fragen zum Rückenkolleg	Durchschnitt (SD)
Ich werde anderen sagen, dass das Programm sehr sinnvoll ist.	5,83 (0,43)
Das Programm hat mir geholfen mir Ziele zu setzen, die vernünftig und erreichbar sind.	5,51 (0,67)
Ich vertraue in die Informationen und Ratschläge, die ich im Rahmen des Programms bekommen habe.	5,59 (0,58)
Die Kursleiter waren sehr gut organisiert.	5,28 (0,84)
Ich finde, dass die Teilnahme am Programm meine Zeit und Mühe wert war.	5,74 (0,53)
Die Kursleiter gingen gut mit schwierigen Themen und Gesprächen um.	5,47 (0,71)
Ich finde, dass der behandelte Stoff für mich hochrelevant war.	5,30 (0,74)
Ich finde, dass allen Programmteilnehmern Gelegenheit zum Gespräch geboten wurde.	5,71 (0,54)
Die Gruppenmitglieder haben sehr gut zusammengearbeitet.	5,71 (0,56)

(SD) =
Standard-Abweichung

Die einzelnen Punkte wurden auf einer 6-Punkte-Likert-Skala von 1 = „stimme gar nicht zu“ bis 6 = „stimme voll zu“ bewertet.

Interpretation der Ergebnisse

Die Verringerung der Rückenschmerzen, die Zunahme körperlicher Aktivität und das erweiterte Wissen über den Rücken führten offensichtlich dazu, dass die Teilnehmenden sechs Monate nach dem Rückenkolleg zu einer skalierbaren Verbesserung des wahrgenommenen Gesundheitszustandes gelangten. Die Erfahrung der Teilnehmenden, dass sie selbst ihre Rückengesundheit beeinflussen können, wirkte sich positiv auf die gesundheitsbezogene Zufriedenheit und Lebensqualität der Teilnehmenden aus. Gleichzeitig wurde die Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden gestärkt. Während zu Beginn des Rückenkollegs die Einschränkungen im Vordergrund standen, entwickelten die Teilnehmenden durch das Rückenkolleg eine bessere Einschätzung ihrer tatsächlichen Fähigkeiten.

Kontakt – Ihre BGW-Standorte und Kundenzentren

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg

Tel.: (040) 202 07 - 0

Fax: (040) 202 07 - 24 95

www.bgw-online.de

Diese Übersicht wird bei jedem Nachdruck aktualisiert.
Sollte es kurzfristige Änderungen geben, finden Sie
diese hier:



[www.bgw-online.de/
kundenzentren](http://www.bgw-online.de/kundenzentren)



Berlin · Spichernstraße 2–3 · 10777 Berlin

Bezirksstelle Tel.: (030) 896 85 - 37 01 Fax: - 37 99

Bezirksverwaltung Tel.: (030) 896 85 - 0 Fax: - 36 25

schu.ber.z* Tel.: (030) 896 85 - 36 96 Fax: - 36 24

Bochum · Universitätsstraße 78 · 44789 Bochum

Bezirksstelle Tel.: (0234) 30 78 - 64 01 Fax: - 64 19

Bezirksverwaltung Tel.: (0234) 30 78 - 0 Fax: - 62 49

schu.ber.z* Tel.: (0234) 30 78 - 0 Fax: - 63 79

studio78 Tel.: (0234) 30 78 - 64 78 Fax: - 63 99

Bochum · Gesundheitscampus-Süd 29 · 44789 Bochum

campus29 Tel.: (0234) 30 78 - 64 78 Fax: - 63 99

Delmenhorst · Fischstraße 31 · 27749 Delmenhorst

Bezirksstelle Tel.: (04221) 913 - 42 41 Fax: - 42 39

Bezirksverwaltung Tel.: (04221) 913 - 0 Fax: - 42 25

schu.ber.z* Tel.: (04221) 913 - 41 60 Fax: - 42 33

Dresden · Gret-Palucca-Straße 1 a · 01069 Dresden

Bezirksverwaltung Tel.: (0351) 86 47 - 0 Fax: - 56 25

schu.ber.z* Tel.: (0351) 86 47 - 57 01 Fax: - 57 11

Bezirksstelle Tel.: (0351) 86 47 - 57 71 Fax: - 57 77

Königsbrücker Landstraße 2 b · Haus 2
01109 Dresden

BGW Akademie Tel.: (0351) 288 89 - 61 10 Fax: - 61 40

Königsbrücker Landstraße 4 b · Haus 8
01109 Dresden

Hamburg · Schäferkampsallee 24 · 20357 Hamburg

Bezirksstelle Tel.: (040) 41 25 - 29 01 Fax: - 29 97

Bezirksverwaltung Tel.: (040) 41 25 - 0 Fax: - 29 99

schu.ber.z* Tel.: (040) 73 06 - 34 61 Fax: - 34 03

Bergedorfer Straße 10 · 21033 Hamburg

BGW Akademie Tel.: (040) 202 07 - 28 90 Fax: - 28 95

Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg

Hannover · Anderter Straße 137 · 30559 Hannover

Außenstelle von Magdeburg

Bezirksstelle Tel.: (0391) 60 90 - 79 30 Fax: - 79 39

Karlsruhe · Philipp-Reis-Straße 3 · 76137 Karlsruhe

Bezirksstelle Tel.: (0721) 97 20 - 55 55 Fax: - 55 76

Bezirksverwaltung Tel.: (0721) 97 20 - 0 Fax: - 55 73

schu.ber.z* Tel.: (0721) 97 20 - 55 27 Fax: - 55 77

Köln · Bonner Straße 337 · 50968 Köln

Bezirksstelle Tel.: (0221) 37 72 - 53 56 Fax: - 53 59

Bezirksverwaltung Tel.: (0221) 37 72 - 0 Fax: - 51 01

schu.ber.z* Tel.: (0221) 37 72 - 53 00 Fax: - 51 15

Magdeburg · Keplerstraße 12 · 39104 Magdeburg

Bezirksstelle Tel.: (0391) 60 90 - 79 20 Fax: - 79 22

Bezirksverwaltung Tel.: (0391) 60 90 - 5 Fax: - 78 25

Mainz · Göttelmannstraße 3 · 55130 Mainz

Bezirksstelle Tel.: (06131) 808 - 39 02 Fax: - 39 97

Bezirksverwaltung Tel.: (06131) 808 - 0 Fax: - 39 98

schu.ber.z* Tel.: (06131) 808 - 39 77 Fax: - 39 92

München · Helmholtzstraße 2 · 80636 München

Bezirksstelle Tel.: (089) 350 96 - 46 00 Fax: - 46 28

Bezirksverwaltung Tel.: (089) 350 96 - 0 Fax: - 46 86

schu.ber.z* Tel.: (089) 350 96 - 45 01 Fax: - 45 07

Würzburg · Röntgenring 2 · 97070 Würzburg

Bezirksstelle Tel.: (0931) 35 75 - 59 51 Fax: - 59 24

Bezirksverwaltung Tel.: (0931) 35 75 - 0 Fax: - 58 25

schu.ber.z* Tel.: (0931) 35 75 - 58 55 Fax: - 59 94

*schu.ber.z = Schulungs- und Beratungszentrum

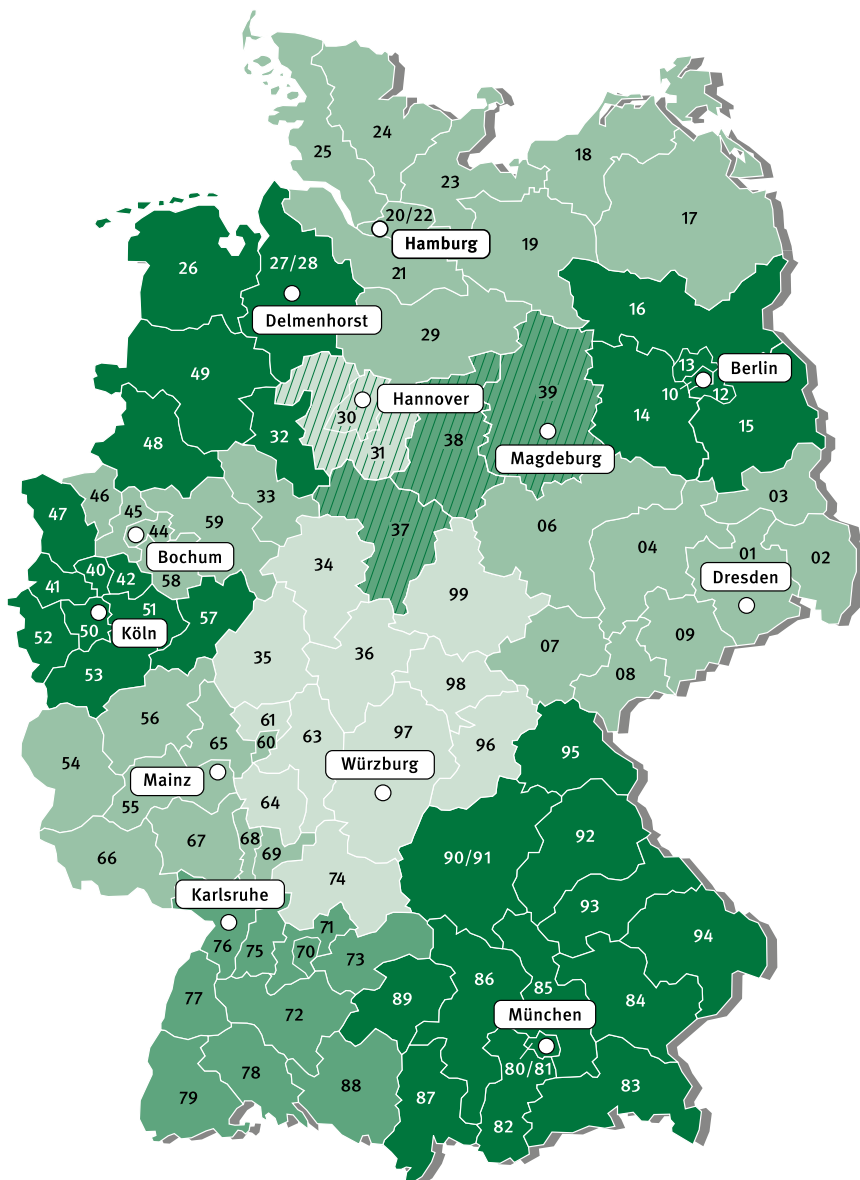
So finden Sie Ihr zuständiges Kundenzentrum

Auf der Karte sind die Städte verzeichnet, in denen die BGW mit einem Standort vertreten ist. Die farbliche Kennung zeigt, für welche Region ein Standort zuständig ist.

Jede Region ist in Bezirke unterteilt, deren Nummer den ersten beiden Ziffern der dazugehörigen Postleitzahl entspricht.

Ein Vergleich mit Ihrer eigenen Postleitzahl zeigt, welches Kundenzentrum der BGW für Sie zuständig ist.

Auskünfte zur Prävention erhalten Sie bei der Bezirksstelle, Fragen zu Rehabilitation und Entschädigung beantwortet die Bezirksverwaltung Ihres Kundenzentrums.



Beratung und Angebote

BGW-Beratungsangebote

Tel.: (040) 202 07 - 48 62

Fax: (040) 202 07 - 48 53

E-Mail: gesundheitsmanagement@bgw-online.de

Medienbestellungen

Tel.: (040) 202 07 - 48 46

Fax: (040) 202 07 - 48 12

E-Mail: medienangebote@bgw-online.de

Versicherungs- und Beitragsfragen

Tel.: (040) 202 07 - 11 90

E-Mail: beitraege-versicherungen@bgw-online.de

Sie erreichen uns:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

und von 13 bis 16 Uhr.

Am Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 14.30 Uhr.

